



## Zwei Seen

Bei dieser Wanderung kann man auf den Gardasee und den Ledrosee blicken. Seite 33

Foto: Rapp

# „Zitronen werden früher reif“

Der Tiroler Computer-Vordenker, Risikokapitalgeber und Pfund-Milliardär Hermann Hauser über Tirols Technologie-Chancen, richtiges Scheitern und das nächste große Ding in der Computerwelt.

*Sie errichten ein Entrepreneurship-Center in Wörgl. Warum halten Sie Tirol für einen guten Standort dafür?*

**Hermann Hauser:** Ich bin seit 30 Jahren in Cambridge. In dieser Zeit wurde dort ein europäisches Silicon Valley aufgebaut. 1500 Firmen beschäftigen heute 57.000 Leute. Als Tiroler dachte ich mir, dass es eine gute Idee ist, wenn wir hier eine Brücke bilden könnten zwischen Cambridge und meiner Heimatstadt Wörgl. Die Tiroler sind von ihrer Grundeinstellung her sehr unternehmungslustig. Außerdem haben wir auch eine sehr gute Universität in Innsbruck, die zweitbeste in Österreich. Wir können in Tirol nicht nur in der Touristik, sondern auch in der Technologie etwas leisten.

*Wo sehen Sie das Potenzial?*

**Hauser:** Ich sehe eine Reihe von guten Ansätzen in Tirol. Es gibt schon einige Initiativen, die recht viel versprechend sind. Ich bin sehr beeindruckt, wie positiv eingestellt Universitätsrektor Tilmann Märk gegenüber dem Unternehmertum ist. Das ist nicht immer so bei Universitäten, besonders österreichische Universitäten sind eher konservativ.

*Gleichzeitig fallen die heimischen Unis in internationalen Rankings seit Jahren zurück. Investiert Österreich zu sehr in die Breite und zu wenig in eine Elite?*

**Hauser:** Das ist fast eine philosophische Frage. Es gibt in Österreich eine extreme Auffassung von der Freiheit der Lehre und besonders der Freiheit der Studenten, sodass jeder mit Matura studieren darf. Das ist einerseits recht positiv, andererseits heißt das aber auch, dass viel zu viele Leute ein Studium beginnen, die keine Eignung und auch keinen

Willen haben, das Studium zu beenden. Das kann nicht gut sein für die Universität. Cambridge ist das andere Extrem. Nur einer von acht Bewerbern wird aufgenommen, aber bei diesen liegt die Erfolgsrate bei über 90%. Die Studiengebühren kosten 9000 Pfund pro Jahr. Das hat die Konsequenz, dass viel mehr Leute wissenschaftliche Fächer studieren, weil sie wissen, dass sie am Ende des Studiums das Darlehen zurückzahlen müssen.

*Tirol wird im Ausland vor allem als Tourismusland wahrgenommen. Sehen Sie das als Hemmschuh für Hochtechnologie?*

**Hauser:** Nein, ich sehe eine große Möglichkeit, darauf aufzubauen. Denn Tirol ist in der Welt bekannt. Man muss diese Marke nur gut mit der Hochtechnologie verbinden können. Ich wusste etwa gar nicht, dass Kitzbühel die größte E-Bike-Region der Welt ist. Interessant ist insbesondere der Bereich der Medizin, Diagnostik und Genforschung – hier baut sich im Augenblick ein riesiger Markt auf. Wir sind in der Mitte einer Revolution im Gesundheitswesen.

*Sie finanzieren Gründer mit Risikokapital. In Österreich ist dieser Markt kaum existent, auch der Wissenstransfer von den Unis in die Wirtschaft ist schwach. Woran liegt das?*

**Hauser:** Genau mit solchen Fragen habe ich mich 30 Jahre lang beschäftigt. Es dauert seine Zeit, in Cambridge hat es auch gedauert. Ich habe in 100 Firmen investiert, viele haben nicht funktioniert, aber fünf sind Milliardenfirmen geworden und eine, die Mikroprozessor-Firma ARM, ist heute 25 Milliarden wert. Sie ist der Standard in Mobil-



Hauser: „Wir können in Tirol nicht nur in der Touristik, sondern auch in der Technologie etwas leisten.“ Foto: Böhm

telefonen geworden.

*Im Tech-Bereich ist oft vom nächsten großen Ding die Rede. Was wird das sein?*

**Hauser:** Für mich ist das Hauptthema das maschinelle Lernen. Hier sehe ich eine große Zukunft. Damit verbunden ist das „Internet der Dinge“, wozu Gesundheitsgeräte wie Blutdruckmesser oder Ther-

mometer gehören, die sich via Internet vernetzen. Weitere Themen werden Cyber Security und Health-IT sein. Es wird um Diagnostik gehen und um die Auswertung der ungeheuren Datenmengen.

*Wann wird das alles breite Anwendung finden?*

**Hauser:** In den nächsten fünf Jahren.

*Der Computer tritt immer mehr hinter das Smartphone zurück. Wird der Heim-PC verschwinden?*

**Hauser:** In puncto Zahlen wurde er bereits abgelöst. Die nächste Revolution ist das Internet der Dinge. Das Computergeschäft verläuft in Wellen. Eines seiner Charakteristika ist die Anzahl der verkauften Geräte. Bei den Workstations waren es früher 10 Mio. Stück pro Jahr, bei den PCs 100 Mio., bei den Smartphones und Tablets war es 2013 über 1 Milliarde. Beim Internet der Dinge sagen Prognosen, dass es 10 Mrd. pro Jahr werden – also mehr als ein

Ding pro Mensch auf der Welt.

*Was macht eine gute Idee aus, die Sie finanzieren?*

**Hauser:** Sie hat drei wichtige Komponenten. Nummer eins ist die Größe und die Wachstumsrate des Marktes, Num-

mer zwei die Qualität des Teams und erst Nummer drei ist die Technik.

*Haben Sie einen Rat an junge Entrepreneurs?*

**Hauser:** Do something! Anfangen, probieren, und wenn es auch nicht beim ersten Mal funktioniert: weitermachen!

*Die Kultur des Scheiterns existiert bei uns ja nicht.*

**Hauser:** Das ist ein kulturelles Thema. Interessanterweise lässt sich eine solche Kultur ändern. In Cambridge war es vor 30 Jahren das Gleiche wie hier. Ich hoffe dass es in Tirol nicht so lange dauern wird.

*Wie viele Ihrer Firmen sind gescheitert?*

**Hauser:** Ungefähr 30%. Das ist ein typischer Schnitt von Risikokapitalfirmen. Wenn ich am Anfang wüsste, welche Firmen scheitern und welche nicht, dann wäre ich wesentlich reicher, als ich es bin. Es gibt einen Spruch im Risikokapitalbereich: Zitronen werden früher reif. Man sieht schon, wenn aus einer Firma gar nichts wird. Aber oft ist es auch so, dass am Ende Milliardenfirmen herauschauen, wenn der Anfang wirklich schwer war. Mir ging es zweimal so.

*Was bedeutet für Sie Geld?*

**Hauser:** Es ist die Freiheit, in Projekte zu investieren, die einem Spaß machen und bei denen man sieht, dass aus ihnen etwas werden kann. Besonders im medizinischen Bereich sehe ich wirklich große Möglichkeiten, Firmen aufzubauen, die etwas Gutes machen für die Menschheit. So kann man auch etwas zurückgeben.

Das Gespräch führte  
Nina Werlberger

## Hermann Hauser in Cambridge: Tiroler Erfindung in jedem Handy

**Der Wörgler Hermann Hauser** lernte Cambridge als Jugendlicher bei einem Sprachkurs kennen. Er studierte Physik in Wien und promovierte in der englischen Universitätsstadt. Hauser spielte eine führende Rolle bei Unternehmensgründungen im britischen Silicon Valley, dem „Silicon Fen“. Er investierte in rund 100 Unternehmen und brachte es zum Pfund-Milliardär. Über seine Firma Amadeus Capital vergibt er Risikokapital an Tech-Gründer.

**Bekannt** wurde Hauser durch seine



In jedem iPhone stecken 5 ARM-Chips, Hausers Erfindung. Foto: EPA

Beteiligung an der Gründung von ACORN Computer 1978. Die Firma entwickelte in Großbritannien frühe Personalcomputer, unter anderem den sehr erfolgreichen ARM Prozessor. Diese Chips stecken heute in

praktisch allen Mobiltelefonen. In einem iPhone von Apple etwa sind 5 Stück verbaut. Das Unternehmen ist laut Hauser 25 Milliarden Pfund wert. Im Vorjahr wurden 10 Mrd. Stück ARM-Prozessoren verkauft, mehr als Konkurrent Intel in seiner gesamten Geschichte verkaufte.

**Eine Brücke nach Tirol** schlagen will Hauser mit der Gründung des International Entrepreneurship-Center Tirol (I.E.C.T.) in Wörgl. Es soll unter anderem Tech-Gründern beim Start unter die Arme greifen.

### BLICK ZURÜCK

**Weltspartag.** Die Vertreter von Sparkassen aus 29 Ländern beschließen 1924 am Abschlussstag des ersten internationalen Sparkassenkongresses in Mailand das Einführen des jährlichen Weltspartages.

### KURZ ZITIERT

„Mitten in der Ferientzeit blieben viele Biergärten geschlossen, Volksfeste fielen ins Wasser.“

Holger Eichele

Der Geschäftsführer des deutschen Brauer-Bundes beklagt ein Bierkonsum-Minus.

### KURZ NOTIERT

**Milchdumping.** Der ÖVP-Bauernbund hat eine Anzeige bei der Bundeswettbewerbsbehörde gegen die Einzelhandelskette Zielpunkt wegen Milch-Dumpingpreisen eingereicht. Diese verkaufte Haltbarmilch um 54 Cent.

### ZAHL DES TAGES

5,8 Mrd.

**Dollar** Gewinn verbuchte Europas größter Ölkonzern Shell trotz niedriger Ölpreise im dritten Quartal, ein Plus von 31 Prozent zum Vorjahr.

### SO FINDEN SIE

Börse ..... Seite 24  
Glücksspiel ..... Seite 34  
Rätsel ..... Seite 32

Mail Lebenredaktion ..... leben@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 05 04 03 - 1800  
Telefon Abo ..... 05 04 03 - 1500  
Fax Service ..... 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung  
ONLINE

Ihr Leben in den  
eigenen vier Wänden

Mehr zu Wohnen und Lifestyle  
finden Sie auf tt.com

immo.tt.com

